

**Zeitschrift:** Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique

**Band:** 12 (1950)

**Heft:** 2

**Artikel:** Pferd gegen Traktor

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1048764>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Pferd gegen Traktor

In der landwirtschaftlichen Fachpresse ist in den letzten Wochen der nachstehende Artikel verbreitet worden:

## **Verbessert die Traktorphaltung das Einkommen des Bauern ?**

Seit 1939 hat in der schweizerischen Landwirtschaft die Verwendung von Traktoren an Bedeutung zugenommen; innerhalb der letzten 10 Jahre nahm die Zahl der landwirtschaftlichen Traktoren von 8207 um 5266 auf 13,473 zu. Für den einzelnen Betrieb bedingt die Ablösung des tierischen Zuges durch motorische Zugkräfte betriebswirtschaftliche Umstellungen, deren Einfluss auf das bäuerliche Einkommen schon des öftern zur Diskussion stand.

Eine objektive Untersuchung auf wissenschaftlicher Grundlage über die betriebswirtschaftlichen Auswirkungen der Traktorphaltung auf den einzelnen Betrieb, wie sie von Dr. J. Petricévic unter dem Titel «Der Traktor im schweizerischen Mittelbetrieb» in Heft 19 der Schriftenreihe «Betriebswirtschaftliche und buchhaltungsstatistische Beiträge des Schweizerischen Bauernsekretariates» zur Veröffentlichung kommt, bedeutet einen weitem Schritt zur Klärung der tatsächlichen Verhältnisse. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind allerdings nur bedingt allgemeingültig, indem sich der Verfasser aus technischen Gründen in seiner Arbeit auf eine bestimmte Betriebskategorie beschränken musste; er stellt die Betriebsergebnisse von Bauernhöfen mit und ohne Traktor der nord- und nordostschweizerischen Klee-graswirtschaft in einer Grösse von 15 bis 30 ha einander gegenüber.

Am bemerkenswertesten ist wohl die Feststellung, dass durch die Haltung eines Traktors die Bewirtschaftung des Betriebes nicht intensiver geworden ist; Traktoren dienen somit hauptsächlich zur Erleichterung und Beschleunigung der Arbeiten. Dies drückt sich in der Reduktion der im Durchschnitt benötigten Arbeitstage für die Bearbeitung einer Hektare Land aus; auf Betrieben mit Traktoren braucht man 78 Arbeitstage pro Hektare Betriebsland gegenüber 84 Tagen im traktorlosen Betriebe. Trotz der Verminderung der Arbeitstage kommt in den Traktorbetrieben die menschliche Arbeit pro Hektare nicht billiger zu stehen; für Wartung und Führung eines Traktors müssen eben teure, qualifizierte Arbeitskräfte beschäftigt werden.

Eindeutig besser schnitten die Betriebe ohne Traktor in bezug auf die Barauslagen für die Zugkräfte ab; Reparaturen, Treibstoff, Gebühren, usw. erfordern bedeutend höhere Aufwendungen als Beschläge, Pferdeversicherung und dergleichen. Weiter wirkt sich für die Traktorbetriebe besonders unvorteilhaft aus, dass die meisten der in die Untersuchung einbezogenen Betriebe trotz Zukauf eines Traktors ihren Pferdebestand nur unbedeutend verringern konnten; traktorlose Betriebe hielten durchschnittlich 3 Pferde gegenüber 2 Pferden der Betriebe mit Traktor.

Wenn dafür die Betriebe ohne Traktor grössere Ausgaben für den Zukauf von Kraftfuttermitteln — die übrigens auch dem Rindvieh zugute kamen — verzeichnen, so unterstreicht das nur die geringere Krisenempfindlichkeit dieser Betriebe; Futtermittel können auch auf dem eigenen Betriebe erzeugt werden, während bei den flüssigen Treibstoffen immer mit den hohen Industrie- und Verteilerlöhnen gerechnet werden muss. Auch ist zu beachten, dass die Futtermittel als Düngstoffe zum Teil dem Betrieb erhalten bleiben, was vom Benzin und Petrol nicht gesagt werden kann.

Oft wird angenommen, dass durch die Haltung eines Traktors grosse Einnahmen mit Traktorfahren möglich seien; die vorliegende Untersuchung zeigt die Begrenzung dieser Einnahmequelle. Im Durchschnitt der Jahre 1945-1947 konnten die Betriebe pro Hektare und Jahr nur 19 Franken Einnahmen aus Traktorfahren (Betriebsstoff und übrige Ausgaben noch nicht abgezogen!) buchen; zu diesen kamen noch 8 Franken aus Pferdefahren. Bei den Betrieben ohne Traktor belief sich dagegen der letztere Einnahmeposten für die gleiche Zeit-

# Kartoffelpflanzen ist wirtschaftlicher

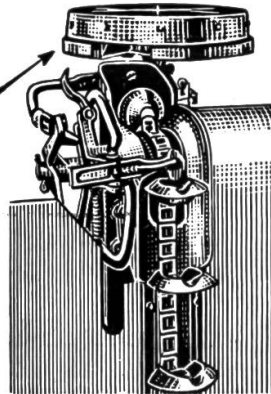


mit der

## McCORMICK INTERNATIONAL KARTOFFELSETZMASCHINE

Der McCormick International Kartoffelsetzer

- für Pferde- oder Traktorzug
- ist mit den neuesten technischen Einrichtungen versehen, die ein absolut einwandfreies Bepflanzen ermöglichen :
- Verstellbaren Setzabstand
- Fünf Bechergrossen
- Automatischer Korrektor
- Grosse Arbeitersparnis
- Stabil und dauerhaft, für jahrelangen Gebrauch gebaut.



**INTERNATIONAL HARVESTER  
COMPANY A.G.**

ZÜRICH HOHLSTRASSE 100  
TEL. : (051) 23.57.40

McCORMICK INTERNATIONAL TRAKTOREN UND LANDMASCHINEN  
INTERNATIONAL LASTWAGEN — INTERNATIONAL HARVESTER KÜHLSCHRÄNKE UND KÜHLRUHEN  
INTERNATIONAL INDUSTRIE- UND BAUMASCHINEN

periode jährlich auf 40 Fr. pro Hektare; zu denen die Pferdezucht noch 41 Franken im Jahr eintrug; bei den Betrieben mit Traktor belief sich diese Einnahme auf 12 Franken.

Es ist daher nicht zu verwundern, dass die buchhalterischen Ergebnisse, trotzdem auf den Traktorenbetrieben mehr Rindvieh gehalten werden kann, eindeutig zugunsten der Betriebe ohne Traktor sprechen; ein entscheidender Einfluss kommt allerdings auch von seiten des Betriebsleiters und hier sind es oft gerade die fähigeren, die ohne Traktor arbeiten. L. J.

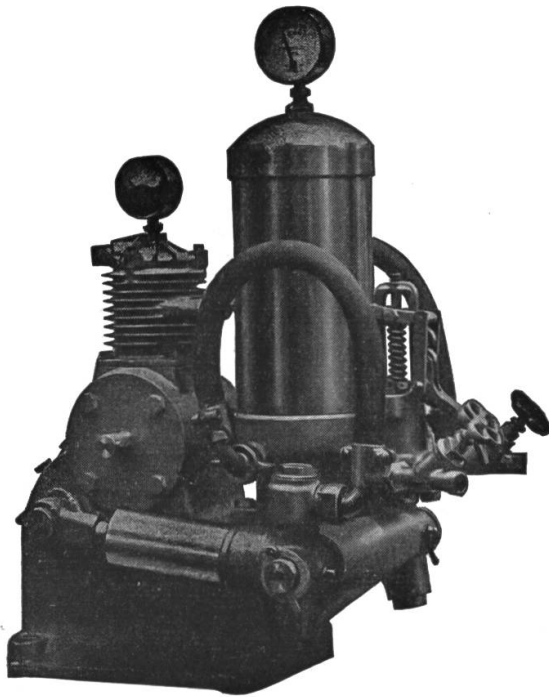
Die Buchstaben L. J. deuten auf den landwirtschaftlichen Informationsdienst. Auch wenn der Verfasser den kaum belegbaren Satz über die Tüchtigkeit oder Untüchtigkeit der Traktorbesitzer im Schlußsatz «verklemmt» hätte, stände diesem Artikel Mangel an Objektivität an die Stirn geschrieben. Wir wundern uns, dass der landwirtschaftliche Informationsdienst an Form und Inhalt eines durch ihn verbreiteten Artikels nicht höhere Anforderungen stellt. Es steht nämlich geschrieben, dass der buchhalterische Erfolg eindeutig zugunsten der Betriebe ohne Traktor spreche. Soweit getraute sich nämlich Dr. Petricévic nicht zu gehen. Er schreibt in der Zusammenfassung der Ergebnisse, allerdings dürfe der niedrigere Rohertrag, der niedrigere Reinertrag und das niedrigere volkswirtschaftliche Einkommen je ha nicht ohne weiteres auf die Art der Zugkraft zurückgeführt werden. Petricévic scheint von den Möglichkeiten der Statistik etwas mehr zu verstehen, als der Verfasser des mit LJ gezeichneten Artikels. Er betrachtet das Ergebnis als nicht gesichert, nur als Indicium (mutmassliches Ergebnis). Dass dieser Hinweis in ein «einwandfreies» Ergebnis umgedeutet wird, darin besteht eben der Mangel an Objektivität.

Bemerkenswert ist, dass die Erhebung auf Betriebe von über 15 ha Grösse beschränkt wurde. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, dass die Betriebe von 10—30 ha das «Reich des Pferdes» darstellen, dass die Traktoren schon bei der Betriebszählung im Jahre 1939 vor allem in den Betrieben unter 15 ha heimisch waren. Untersucht man wieviel Pferde und wieviel Traktoren in den verschiedenen Betriebsgrössen je 100 ha vorhanden waren, so ergibt sich, dass der Besatz mit Pferden in den Betrieben unter 15 ha kleiner ist als in den grösseren. Mit den Traktoren verhielt es sich schon im Jahre 1939 umgekehrt.

Die Arbeit Petricévic bestätigt, dass die Bauern schon damals den Fragenkomplex richtig erfasst hatten. In den Betrieben über 15 ha ist das Pferd eher in der Lage dem Traktor standzuhalten, als in den kleineren Betrieben. Ueber die Verhältnisse in diesen kleinern Betrieben aber vermag die Arbeit Petricévic nichts auszusagen.

Für uns und unsere Bestrebungen ist vor allem von Bedeutung, dass der Traktor die Zahl der gehaltenen Pferde nur unwesentlich einzuschränken vermochte. Der Traktor ist eben heute noch weit davon entfernt, alle Arbeiten eines Landwirtschaftsbetriebes rationell besorgen zu können. Es fehlen uns vor allem für den Traktorbetrieb besonders geeignete Geräte. Soweit solche vorhanden sind, ist deren Preis je kg viel höher als für pferdegezogene Geräte. Der Grund für diesen Nachteil liegt vermutlich bei den kleinen Bauserien.

# BIMOTO Anbaupumpen



zum Anbau an Traktoren,  
Mäher und Seilwinden.

Für die Baum- und Reben-  
Spritzung.

Komplette Spritzwagen mit  
Anhänge-Vorrichtung an  
Traktoren.

Verlangen Sie Spezial-Offerte!

**Birchmeier & Cie., Künten**

Kt. Aargau

Diese sind dadurch bedingt, dass die einzelnen Geräte nur auf eine bestimmte Traktormarke passen, sehr oft nur auf vereinzelte Typen einer Traktormarke. Soll ein solches Gerät mit einem andern Traktortyp verwendet werden, so sind kostspielige Anpassungsarbeiten notwendig, so umfangreiche Arbeiten, dass der Verkäufer eines neuen Traktors recht oft empfiehlt oder empfehlen muss, mit dem Traktor gleich den ganzen Gerätepark anzuschaffen. Dazu fehlen aber meist die finanziellen Mittel.

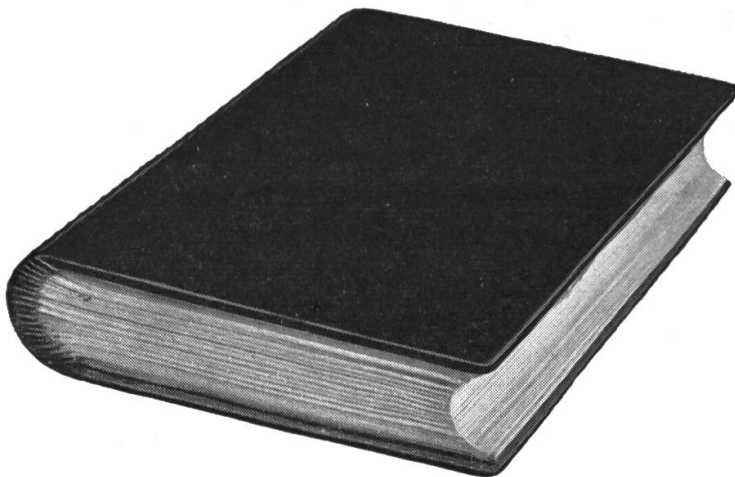
Da kann uns nur die Normung des Traktorhinterendes helfen. Erst diese wird das Aufkommen einer inländischen Industrie für Aufbau- und Zapfwellengeräte ermöglichen, die unseren schweizerischen, besondern Bedürfnissen angepasst sind.

Kürzlich hat Herr Ing. B o u d r y, Lehrer an der landw. Schule Marcellin bei Morges, in einem Vortrag erklärt, er behandle im Unterricht nach Möglichkeit die Maschinen, die wir in zehn Jahren werden kaufen können. Die Zuhörer waren von dieser Auskunft recht wenig befriedigt, und meinten mit dem Ratschlag sei praktisch kaum etwas anzufangen. Wer die Arbeiten des Herrn Boudry während der letzten Jahrzehnte verfolgen konnte, versteht den Sinn dieses verwegenen Ausspruchs schon eher. Im Jahr 1939, es war am 7. Juli, hat Boudry in Zürich die Vertreter des Schweiz. Traktorverbandes, der Stiftung «Trieur und die schweiz. Traktorfabrikanten zusammengerufen und auseinandergesetzt, dass die Normung des Traktorhinterendes für die

wirtschaftliche Gestaltung des Traktorbetriebes und damit auch für die energische Förderung des Traktorverkaufs eine aussichtsreiche Voraussetzung sei. Er begründete den Schritt mit den schon oft verfochtenen Beweismitteln, dass nur die Normung, die Austauschbarkeit der Geräte, das Aufkommen einer Traktorgeräteindustrie und eine wesentliche Verbilligung in den landwirtschaftlichen Produktionskosten bringen kann.

Seither sind mehr als zehn Jahre vergangen. Es ist klar, dass Herr Boudry seine Schüler seit 1939 auf die Vorteile der verlangten Entwicklung aufmerksam macht. Uebertreibt er mit dem Ausspruch, er habe 1939 im Unterricht von den Maschinen gesprochen, die in zehn Jahren verkauft werden? Trotz jahrelangen Bemühungen und jahrelangem Fordern sind heute die damals formulierten Wünsche der Landwirtschaft nicht erfüllt und es macht allen Anschein, dass Herr Boudry von den zehn Jahren an noch weiter zählen muss.

Wenn die Normung des Traktorhinterendes endlich verwirklicht wird, werden nachher auch die Traktoren ermöglichen, mehr Pferde einzusparen. Die Betriebsergebnisse werden besser ausfallen, und es dürften danzumal auch in Amt und Ehren stehende Führer der Landwirtschaft nicht mehr den Mut aufbringen, zu schreiben, dass vor allem die weniger tüchtigen Landwirte Traktoren kaufen. I.



## 1 Sammelmappe für „Der Traktor“

Unsere Zeitschrift enthält Fachartikel, sowie zahlreiche technische Ratschläge und Winke, deren Publikation wir nicht oder ganz selten wiederholen können. Sammelt daher unsere Hefte in einer praktischen **Sammelmappe**, Eure Jungen werden Euch dafür dankbar sein!

**Preis:** Ausführung in Halbleinen Fr. 3.80, Ausführung in Pressspan Fr. 3.—.  
Wust, Porto und Verpackung inbegriffen.

**Bestellungen** nur gegen Einzahlung des betr. Betrages und Angabe der Ausführung und des Jahrganges aufgeben (auf der Rückseite des linken Abschnittes des grünen Einzahlungsscheines). Es können mehrere Jahrgänge bestellt werden, z. B. 1948 und 1949. Postcheckkonto VIII 32608 (Zürich), Schweiz. Traktorverband Brugg.